

Kleinod für Zukunft erhalten

Außeninstandsetzung der Filialkirche St. Sebastian abgeschlossen

AMBERG (sv) – Die in großem Umfang vorhandenen Feuchtigkeitsschäden, die bauzeitlichen Konstruktionsmängel sowie die unsachgemäßen Eingriffe in die historischen Dachkonstruktionen waren die Hauptursachen für das Schadensbild an der Filialkirche St. Sebastian in Amberg, die zur Pfarrei St. Georg gehört. Die katholische Kirchenstiftung St. Georg, vertreten durch Pfarrer Markus Brunner, gab deshalb den Auftrag für die Instandsetzung und Sanierung der Kirche, um die sich Prälat Johann Roidl als Ruhestandsgeistlicher besonders bemüht. Die Gesamtkosten für die Außenanierung belaufen sich auf rund 480 000 Euro.

Auf einer sanften Anhöhe gelegen, stellt die Sebastianskirche ein kleineres und nicht so hoch ragendes Pendant zu der im Osten von Amberg aufragenden Maria-Hilf-Bergkirche dar. Eine steinerne Widmungstafel über dem südlichen Kirchenportal belehrt, dass an der gleichen Stelle schon ein Vorgängerbau zu Ehren des heiligen Sebastian stand, welcher aber im Zuge der Reformation auf Befehl des Pfalzgrafen Friedrich abgebrochen wurde. Aus dem Patrozinium des Pestpatrons St. Sebastian ist zu schließen, dass sich an dieser Stelle ein Pestfriedhof befunden hat.

Die jetzige Sebastianskirche wurde in den Jahren 1710 bis 1715 auf den alten Fundamentmauern der Vorgängerkirche errichtet. 1753 wurde im mittleren Joch der nördlichen Langhauswand eine halbrund schließende Seitenkapelle als „Wieskapelle“ angebaut. Im Langhaus befindet sich eine tonnenförmige Stuckdecke mit reichlich gegliedertem und stark profiliertem Rahmenstück. In den Fensterachsen ist die

Bei einer Besichtigung (von links): Architekt und Planer Jürgen Sperlich, Stadtpfarrer Markus Brunner, Spengler Josef Bönisch, Prälat Johann Roidl und Spengler Peter Bönisch.

Foto: privat



Stuckdecke direkt an der Zerrbalkenlage befestigt, zwischen den Fenstern wird die nach unten verspringende Stuckdecke durch Holzspanten getragen. Sowohl im Chor als auch in der später angebauten Seitenkapelle bildet eine massive gemauerte Gewölbekonstruktion den oberen Abschluss. Beim Chorgewölbe handelt es sich um ein Tonnengewölbe mit Stichkappen, beim Gewölbe im Hauptraum der Seitenkapelle um ein Kreuzgratgewölbe.

Die Vollendung der Ausstattung der kleinen St. Sebastianskirche im Südwesten von Amberg zog sich über mehrere Jahrzehnte hin. Im Inneren findet der Besucher eine festliche barocke Ausstattung vor.

Eine Besonderheit rund um das Gotteshaus ist die Festwoche zum Fest des heiligen Sebastian am 20. Januar. Täglich werden dann in der Sebastianswoche zwei heilige Messen und eine Andacht gefeiert. Für die Gestaltung sind reihum die Amberger Pfarreien zuständig, einschließlich St. Antonius

in Kümmersbruck sind es sieben.

Bei der nun erfolgten Baumaßnahme war das Ingenieurbüro fhss (Fischer, Hollweck, Sperlich, Sperlich) aus Amberg, insbesondere Jürgen Sperlich, verantwortlich für die Tragwerksplanung sowie für die Objektplanung einschließlich Bauleitung sowie Sicherheits- und Gesundheitsschutzorganisation. Sämtliche Ausführungspläne, statische Berechnungen und Baustellennotizen wurden ebenfalls vom Ingenieurbüro fhss erstellt.

Zur Durchführung der geplanten Arbeiten musste die komplette Kirche einschließlich Turm und Turmzwiebel eingerüstet werden.

Die sehr schadhafte Dachkonstruktion des Langhauses, des Chors, der „Wieskapelle“ und der Turmzwiebel wurden im Rahmen der Zimmerarbeiten gemäß den Richtlinien des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege saniert. Sämtliche schadhafte Hölzer wurden querschnittsgleich durch Blattverbindungen mit Stabdübeln gestoßen. Die schadhafte und fehlenden Mauerlatten im Traufbereich wurden gemäß historis-

Im Kirchenschiff wurden neue Hängesprengwerke und ein neuer Mittelüberzug eingebaut, um die sehr weiche Zerrbalkenlage mit Stuckdecke aufzuhängen. In der Turmzwiebel wurden schadhafte Spanten ergänzt und der zerstörte Kaiserstiel durch abgelagertes Eichenholz ersetzt. Durch Stahlformteile wurden sowohl die kleine als auch die große Zwiebel nach unten zugfest verankert.

Bei den Baumeisterarbeiten wurde im Fundamentbereich um die komplette Kirche ein Entfeuchtungsgraben aus Grobschotter und verrottungssicherem Filtervlies einschließlich Drainage auf einem Magerbetonbett eingebaut. Das Sickerwasser wird in einen neuen Sickerschacht geleitet. Im Sockelbereich wurde der schadhafte Altputz durch einen Sanierputz ausgetauscht. Das Mauerwerk der schadhafte Mauerkrone wurde mit Trasskalkmörtel neu vermauert und verfugt. Auf dem weit ausladenden Traufgesims wurde ein Gegengewicht aus Vollziegelmauerwerk aufgemauert.

Die Spengler erneuerten die schadhafte Dachentwässerung des Kirchenschiffs durch Kupferblech. Im Besonderen wurde auch die Verblechung der Turmzwiebel einschließlich Laterne und Turmbekrönung erneuert.

Bei den Dachdeckerarbeiten wurden das Langhaus, der Chor, die „Wieskapelle“ sowie die Sakristei neu mit Kirchenbibern in Doppeldeckung eingedeckt. Der Rundwalm auf der Nordseite der „Wieskapelle“ erhielt eine neue Eindeckung aus Turmbibern. Die Eindeckung des Rundwalms stellte eine besondere Herausforderung dar, da der Rundwalm eben nicht ganz rund ist, sondern verschiedene Radien besitzt.

Zudem erhielt die komplette Kirche einen neuen mineralischen Fassadenanstrich mit KEIM Purkristal@. Die Fassaden wurden insgesamt dreimal gestrichen.

Von den Steinmetzen wurden die stark geschädigten Sandsteinfassaden des Turms und der Kirchenportale saniert. Offene Fugen und Zementfugen wurden händisch ausgeräumt und mit Trasskalkmörtel neu verfüllt. Die Fehlstellen der Sandsteinfassaden wurden durch

Festwoche zu Ehren des hl. Sebastian

5./6. Februar 2011 / Nr. 5 – Verlagsveröffentlichung

Vierungen oder Steinersatzmörtel wieder ergänzt. Zu harter Steinersatzmörtel von früher wurde entfernt.

Im Rahmen der Spezialbaumeisterarbeiten wurden die statischen Risse in den Außenwänden der Kirche freigelegt, mit Druckluft ausgeblasen und mit Trasskalkverpressmörtel kraftschlüssig verpresst. In den starken Rissen auf der Nordseite des Chors wurden zusätzlich Ziegelstürze als Rissbrücken mit eingemauert.

Die Schreiner hatten die Schallöffnungen des Turms komplett durch Lärchenholz zu erneuern. Auf der Innenseite der Schallöffnungen wurden Taubenschutzgitter angebracht. Neben den Elektroarbeiten und der Erneuerung der Blitzschutzanlage wurde bei den Restauratorarbeiten die Turmbekrönung einschließlich Kugel mit Blattgold neu vergoldet. Ein bekämpfender Holzschutz mit gleichzeitig vorbeugender Wirkung gegen Neubefall von Insekten im Hochdrucksprühverfahren schloss die Maßnahmen ab.



Mit einem Spezialkran wurde die neue kleine Zwiebel auf den Kirchturm gehievt. Foto: privat